

Projekt: Hilti – ‚Serviceversprechen‘ – VR – Video – Drehbuch

Szene Q:

Die Sonne scheint, die Vöglein zwitschern. Der VRK (Virtual Reality Konsument) steht auf einer Wiese, rings um ihn sind diverse Baugeräte, ein Bauwagen, ein Sandhügel, Rohre, Steine, ... Kurzum, er befindet sich auf einer Baustelle. Nach wenigen Sekunden der Orientierung fliegt die Tür des Bauwagens mit einem lauten Krachen auf und zwei Männer in Arbeitskleidung verlassen denselben. Die beiden streiten lautstark miteinander, während sie auf einen einfachen Holztisch neben dem Bauwagen zu gehen, welcher nur wenige Meter entfernt in der Sonne steht. Der Bauwagen ist mit einem Firmenlogo versehen: „Schulz & Sohn – Handwerker in dritter Generation“. Vater Handwerker ist von Kopf bis Fuß nass, hat eine Alge über ein Ohr hängen und hält eine triefende Hilti in einer Hand.

Sohn: „In den Teich! Vatter, Du wirst echt alt.“

Vater: „Schon gut, ist halt passiert, Du musst mir das nicht immer weiter vorhalten!“

Sohn: „Du hast gut reden! Die Hilti ist kaputt und wir haben jetzt kein Geld für eine neue! Und wenn wir nicht innerhalb von drei, vier Tagen hier weitermachen, ist Schicht im Schacht!“

Drei alte, abgenutzte und verschieden aussehende Stühle stehen um den Tisch verteilt. Die beiden nehmen Platz und streiten sich weiter.

Sohn: „...und diesmal kaufen wir keine Hilti! Ne normale muss es tun. Die hält bestimmt auch nicht schlechter!“

Vater: „Weißt Du, mein Sohn, so wie Du habe ich früher auch mal gedacht. Ich erzähl dir jetzt mal was...“

- ➔ Die Strahlen der über dem Bauwagen stehenden Sonne werden immer intensiver, bis nur noch Helligkeit bleibt. Dieses verliert dann rasch an Intensität und verfärbt sich zugleich Schattierung um Schattierung dunkler, bis hin zu einem Nebelgrau. Schnitt/Überblende. Während die Sonnenstrahlung immer intensiver wird, erzählt der Vater weiter aus dem Off: „Ich war damals

Rehnstraße 17
53902 Bad Münstereifel

Email: info@deutschmann.media
Telefon: +49 177 8502330

ganz neu im Geschäft. Ich hatte gerade meinen ersten, dicken Auftrag bekommen und prompt flog mir mein alter Schlagbohrer um die Ohren! Kein Geld, nur Schulden und, wie jetzt auch, kein Geld für eine Hilti. Ich war jung, verzweifelt und dachte mir nicht viel dabei, und so versuchte ich mein Glück auf dem Handwerker-Schwarzmarkt...“

Szene T:

Das blendende Licht zieht sich zurück, übrig bleibt das Licht einer Deckenlampe aus den 60er Jahren. Diese beleuchtet eine winzige Werkstatt, in der neben einem einfachen Holztisch auch eine Werkbank und diverses Werkzeug herumsteht & liegt. Der VRK steht mit seinem Rücken in einer Zimmerecke und sieht, wie der junge Vater telefoniert.

Vater: „Ja, ja, wir werden schon rechtzeitig fertig, keine Sorge. Ja, ich besorg’ mir einen neuen Schlagbohrer. Ja, selbstverständlich eine Hilti, damit wird’s gehen. Sie können sich auf mich verlassen.“

Der Vater legt den Hörer auf die Gabel, schaut seufzend auf den Tisch, auf dem eine ramponiert aussehende Bohrmaschine liegt. Nach einem kurzen Moment der inneren Einkehr wendet sich der junge Vater ab, greift sich vom Kleiderständer neben der Tür (rechter Hand vom VRK) Mantel & Hut und verlässt den Raum. In dem Moment, in dem die Tür sich öffnet, rauscht ein Windstoß in den Raum hinein und wirbelt Massen von Laub herein.

→ Das Laub wirbelt durcheinander und formt eine für den VRK undurchdringliche Wand. Unmerklich färbt sich diese Grau.

Szene X:

Das nebelgrau beginnt zu wabern und sich in Schlieren aufzulösen. Der VRK (Virtual Reality Konsument) befindet sich nun in einer sehr düsteren Umgebung. Nebel wallt durch die hohlen Gassen. Der VRK steht ebenfalls in der Mitte einer Gasse dieses Hafenviertels mit seinen großen Lagerhäusern und -hallen. Nach einem kurzen Moment der Orientierung löst sich links vom VRK eine dunkle Gestalt aus den Schatten der Fassade. Sie rennt, möglichst im Schatten bleibend, die Gasse herab und stoppt nach etwa fünfzig Metern. Sichernd schaut die Gestalt noch einmal um sich, bevor sie in einer Seitentür eines Lagerhauses

verschwindet, die sich kurz zuvor, scheinbar von allein, nach außen geöffnet hatte.

- Der Nebel wallt immer dichter und höher, bis für den VRK nichts mehr zu sehen ist.
Schnitt/Überblende.

Szene Y:

Der Nebel lichtet sich wieder und der VRK sieht vor sich einen schlichten, alten Holztisch mit rechteckiger Tischplatte. Über dem Tisch hängt ein blecherner, leicht verbeulter Lampenschirm, dessen Beige abgeplatzte Stellen aufweist, an denen fahl das unter der Farbe liegende Grau des Blechs hervorschimmert. Die Szenerie ringsum ist nur schwer zu erkennen, der VRK scheint sich aber in einem sehr großen Raum zu befinden, auf dessen Freifläche der Tisch mit der einzigen Beleuchtung im Raum steht. Es muss sich um das Innere des Lagerhauses handeln, welches der VRK eben noch von außen gesehen haben. Das, in welches der Unbekannte verschwunden ist. Als der Nebel sich immer weiter lichtet und mehr Details erkennen lässt, treten drei Männer an den Tisch heran. Alle sind sie gekleidet wie Gangster aus den 30er Jahre Filmen. Nur eine der Gestalten sieht bei näherer Betrachtung nicht aus, wie echter Gangster. Unter dem nun offenstehenden Trenchcoat sieht man deutlich den Blaumann mit Firmenlogo auf der Brusttasche der Latzhose. Schwere, dreckige Sicherheitsschuhe aus Leder vervollständigen das Bild eines Handwerkers. Mit lautem Knall lässt eine der echt aussehenden Gangster, eine selbst gedrehte Zigarette im Mundwinkel, einen schwarzen Koffer auf die Tischplatte fallen. Dieser sieht aus wie ein Koffer mit den entsprechenden Maßen zur Aufbewahrung von Maschinenpistolen oder einem Scharfschützengewehr. Mit einem Gurren lässt der Gangster die Verschlüsse aufschnappen und öffnet den Koffer. Gangster Nr. 2 bleibt im Hintergrund von Gangster 1 als drohende Figur im Schatten, eine Art Leibwächter, stehen. Der VRK blickt auf den Deckel, der Inhalt des Koffers bleibt ihm zunächst verborgen. Unter lautem Knirschen dreht der Gangster den Koffer ins Licht und zu dem Handwerker hin. das gibt auch dem VRK die Möglichkeit, den Inhalt des Koffers zu erblicken. Im Koffer befindet sich, eingefasst in schwarzen Samt, ein irgendwie gefährlich, aber auch höchst billig verarbeitet aussehender Schlagbohrer mit einem mächtigen Steinbohrer im Futteral eingespannt. Ein sakrales Leuchten geht von ihr aus, alles blitzt und blinkt. Mit leicht zitternden Händen und offenbar innerlich sehr aufgewühlt greift der Handwerker nach der Bohrmaschine. Doch als er sie in der Hand hält, fällt der Bohrer samt Futteral, also Aufnahme desselben, zu Boden. Der übernatürliche Glanz verschwindet plötzlich, was die Maschine noch billiger und hässlicher aussehen lässt. Der Handwerker schaut entsetzt von der Bohrmaschine in seiner Hand auf das abgefallene/abgebrochene Stück

am Boden, welches deutliche Beschädigungen und Gebrauchsspuren aufweist. In diesem Moment flutet, von außen und schräg oben einfallend und von einem lauten Knall begleitet, grelles, blendendes Licht die Szenerie. Polizisten drängen sich um den Tisch und legen den Dreien Handschellen an, während diese mit den Bäuchen auf dem Tisch liegen, niedergehalten durch Polizisten.

→ Das Licht wird immer greller, bis für den VRK nichts mehr zu sehen ist außer Helligkeit.
Schnitt/Überblende.

Szene Z:

Derselbe Raum, derselbe Tisch, eine andere Lampe. Der VRK steht hinter dem Handwerker, der, nun ohne Trenchcoat, von einer grellen Lampe beschienen wird, die auch verhindert, dass der VRK mehr von den Männern hinter und neben der Lichtquelle sehen kann, als Schemen. Mit krachender Faust schlägt einer der verhörenden Polizisten auf den Tisch.

Polizist [nicht sichtbar hinter der Lampe stehend]: „Gestehen Sie endlich!“

Handwerker [mit gebeugtem Rücken & hängenden Schultern]: „Ja, ja, ich gestehe. Es tut mir leid!“

→ Das Licht wird wieder greller, bis für den VRK nichts mehr zu sehen ist außer Helligkeit.
Schnitt/Überblende.

Szene W:

Die Helligkeit nimmt ab, die Szenerie ist wieder die vom Beginn der Handlung. Der VRK steht wieder auf der Baustelle vor dem Bauwagen und dem danebenstehenden Tisch mit den beiden Streithähnen.

Sohn: „Okay, okay, ich hab's ja verstanden. Es ist immer besser, eine Hilti kaufen. Aber was hat die Räuberpistole, die Du erzählt hast, damit zu tun, dass wir jetzt einfach kein Geld für eine neue Hilti haben?“

Vater: „Das, mein Sohn, können Dir ja die beiden da erzählen.“

Der Vater steht mit leisem Ächzen auf und geht Richtung Bauwagen. Währenddessen haben sich ein Mann und eine Frau in Hilti-gelabelter Kleidung zum Tisch begeben. Beide stellen sich höflich & gut gelaunt Vater & Sohn vor.

Hilti-Service-Mann: „Hallo! Wir sind für die Firma Hilti unterwegs und holen Ihre Hilti zur Reparatur ab. Ihr Vater hatte uns heute Morgen über unser Online Formular kontaktiert.“

In diesem Moment kommt der Vater mit einem etwas zerbeulten, älteren Hilti-Koffer aus dem Bauwagen und übergibt diesen lächelnd den beiden Service-Mitarbeitern.

Hilti-Service-Frau: „Danke. Sie kennen ja unser Serviceversprechen: Wir bringen Ihnen die gereinigte & reparierte Hilti spätestens übermorgen wieder!“

Die Hilti-Service-Frau zwinkert.

Hilti-Service-Frau: „...Sie wissen ja, wenn wir's nicht schaffen, ist unser Service für Sie kostenfrei!“

Hilti-Service-Mann & -Frau lächeln und rufen unisono: „Tschüs!!!“

Der Sohn sitzt immer noch am Tisch, einen ungläubigen Gesichtsausdruck auf dem Gesicht. Der Vater geht zu seinem Sohn, stellt sich neben ihn und tätschelt ihm ein wenig herablassend die Schulter. Dabei grinst er schelmisch und zwinkert dem VRK freundlich zu.

Fin.